Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933
# 1893

116 (3.10.1893)

urn:nbn:de:gbv:45:1-602510

Visual Library

Die Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Post-Bestellgeld. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Corpuszeile oder deren Raum 10 Pf. für auswärts 15 Pf.

# Nachrichten
## für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate werden auch angenommen von den Herren F. Büttner in Oldenburg-E. Schlotte in Bremen, Haasenstein und Vogler A.-G. in Bremen und Hamburg, Wilh. Scheller in Bremen, Rud. Mosse in Berlin, J. Barck a. Comp. in Halle a. S, G. L. Daube u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Insertions-Comptoirs.

№ 116. Elsfleth, Dienstag, den 3. October. 1893.

**Tages-Zeiger.**
(3. October.)
☉-Aufgang: 6 Uhr 34 Minuten.
☉-Untergang: 5 Uhr 57 Minuten.
Hochwasser:
8 Uhr 22 Min. Vm. — 8 Uhr 56 Min. Nm.

## Fürst Ferdinand und Stambulow.

Vor einigen Tagen hieß es, daß zwischen dem jungen Fürsten Ferdinand von Bulgarien und seinem ersten Rathgeber Stambulow Meinungsverschiedenheiten entstanden seien, die möglicherweise zur Entlassung des Ministerpräsidenten führen würden. Es hieß weiter, die junge Gemahlin des Prinzen sei auf die Volksthümlichkeit Stambulows eifersüchtig; sie sei die Triebfeder der gegen denselben gerichteten Action. Diese gerüchtweisen Meldungen haben eine halbamtliche Widerlegung in einer Depesche aus Sofia gefunden, in der gesagt wird, zwischen dem Fürsten und dem Ministerpräsidenten herrsche durchaus das alte Einvernehmen.

Es soll zugegeben werden, daß der Satz wahr ist. Aber wo Rauch ist, da ist auch Feuer und die Thatsache läßt sich nicht aus der Welt schaffen, daß das Stambulowsche Blatt „Swobada" den Fürst vor der Entlassung Stambulows gewarnt hat. Er sitze noch lange nicht so fest im Sattel, schrieb das Blatt etwa, daß er der Stütze Stambulows entbehren könne. So etwas läßt man einfach nicht drucken, wenn die darin ausgesprochene Möglichkeit nicht Aussicht gewinnt, zur Thatsache zu werden. Es kann nun sehr wohl der Fall sein, daß der Fürst sich eines Besseren besonnen und Stambulow versöhnt hat.

Es ist bekannt, daß die Prinzessin Clementine, die Mutter des Fürsten und Tochter Louis Philipps, ein gutes Stück Geld ausgegeben hat, um ihrem Sohn die Ausübung seiner neuen Herrscherpflichten zu ermöglichen. Sie hat auch viel für Bulgarien gethan, indem sie Schulen und Krankenhäuser errichtet hat, aber schließlich erfolgte das in so aufdringlicher Weise, daß man der Dame den guten Rath gab, dem Lande den Rücken zu kehren. Stambulow selbst war es, der aus seinem Herzen keine Mördergrube machte und auf den unangenehmen Eindruck auf das Volk hinwies, den es verursachen müsse, wenn der Fürst gewissermaßen immer an dem Schürzenbande seiner Mutter durch das Land reise. Prinzessin Clementine war denn auch klug genug, um das einzusehen, und sie hat sich seit drei Jahren von Bulgarien ferngehalten.

Nun hat sich Fürst Ferdinand mit der Prinzessin von Parma verheirathet und die junge Gattin mochte die Empfindung haben, daß ihr hoher Gemahl im Grunde genommen neben Stambulow eine reine Null sei. Das kränkte ihren fürstlichen Stolz und so läßt es sich leicht erklären, daß unter diesem Einfluß das Verhältniß zwischen dem Fürsten Ferdinand und dem Premierminister Stambulow eine vorübergehende Trübung erfuhr. Stambulow ist in erster Linie bulgarischer Patriot und seinem unleugbaren politischen Geschick, seiner Kaltblütigkeit und Zurückhaltung, verbunden mit unerschütterlicher Energie ist es zu danken, daß Bulgarien aus den schweren Wirren seit der Entführung des Fürsten Alexander bis heute mit heiler Haut davongekommen ist. Stambulow kann nicht in demselben Sinne dem Fürsten Ferdinand ein ergebener Diener sein, wie in irgend einem der alten monarchischen Staaten ein Minister seinem Fürsten gegenüber es ist. Er wird immer in erster Relhe Bulgare bleiben, und Niemand darf ihm daraus einen Vorwurf machen. Aber gerade weil er ein guter Bulgare ist, ein aufrichtiger bulgarischer Patriot, wird er nichts thun, um seinem Lande die Wirren neu zu bescheeren, unter denen es vor sieben Jahren so schwer hat leiden müssen. Er selbst weiß am besten, daß es nicht leicht gewesen ist, einen Fürsten für Bulgaren ausfindig zu machen. Er selbst weiß am besten, daß eine Wiederholung der Vorkommnisse vom Spätsommer 1886 einzig den russischen Interessen und nicht den bulgarischen dienen würde.

Aber ebenso muß Fürst Ferdinand davon durchdrungen sein, daß sein Ministerpräsident Stambulow ihm die besten Dienste geleistet hat und zu leisten fortfährt, daß seine Verwaltung des Landes vortrefflich ist, und daß die Bulgaren sich dabei wohl befinden. Er weiß ferner daß Stambulow es ausgezeichnet verstanden hat, die Opposition, an der es wohl in keinem Lande fehlt, die aber in keinem Lande so bedenklich für den Fürsten ist wie in Bulgarien, niederzuhalten, und daß es diese Opposition stärken hieße, wollte man Stambulow beseitigen. Sähe er das nicht ein, so würde nicht Stambulow, sondern eben der Fürst gehen müssen, wie Alexander gegangen ist. Aber auch das weiß Fürst Ferdinand ganz genau, wenn ihm die tiefe Empfindung davon auch vielleicht vorübergehend durch den Einfluß seiner jungen Gattin getrübt worden ist.

Somit ist aber auch erfreulicherweise keine Aussicht vorhanden, daß durch innere Wirren in Bulgarien die orientalische Frage von Neuem aufgerollt werden würde.

## Rundschau.

* Deutschland. Der Kaiser ist am 30. Sept. Abends, aus Schweden kommend, in Neufahrwasser eingetroffen. Von dort begibt sich der Monarch nach Rominten.

* Nach einer officiösen Berliner Mittheilung des „Hannov. Cour." soll man in hiesigen maßgebenden Kreisen die Möglichkeit eines Besuches des Kaisers in Friedrichsruh, der in der letzten Zeit in der Presse erörtert wurde, für völlig ausgeschlossen halten. Mit der Ablehnung des Fürsten Bismarck, in einem der kaiserlichen Schlösser Wohnung zu nehmen, sei dem Kaiser der „Weg zum Fürsten Bismarck abgeschnitten."

* Gegenüber der Nachricht, daß die gesetzliche Regelung der Entschädigung unschuldig Verurtheilter in nächster Zeit nicht zu erwarten sei, theilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit, daß diese Regelung gleichzeitig mit der Einführung der Berufung in Aussicht genommen ist. Der betreffende Entwurf soll sich außer auf diese beiden wichtigen Punkte noch auf zahlreiche andere Aenderungen und Ergänzungen der Strafprozeßordnung und des Gerichtsverfassungsgesetzes erstrecken. Namentlich soll, was für weite Kreise von Interesse sein dürfte, ein abgekürztes, schleuniges Verfahren gegen auf frischer That betroffene und überführte Uebelthäter eingerichtet werden, das nach dem Vorbilde des französischen und englischen Rechtes deren sofortige Aburtheilung ermöglicht.

* Wie die „Nat.-Ztg." hört, stehen trotz mehrfacher officiöser Ableugnungen aus den letzten Monaten doch in dem Entwurf des Reichshaltsetats, der Ende November dem Reichstag zugehen wird, sehr erhebliche Neuforderungen für die Marine bevor.

* Oesterreich-Ungarn. Eine Deputation von fünf südtirolischen Städten hatte dem Kaiser Franz Joseph in Innsbruck das vom tiroler Landtag stets abgelehnte Verlangen Südtirols nach einem eigenen Landtag und einer besonderen Landesordnung vorgetragen, worauf der Kaiser antwortete: „Meine Regierung hat sich wiederholt mit dieser Frage beschäftigt, aber keine Lösung gefunden, es stehen eben viele Schwierigkeiten im Wege, doch werde ich die Regierung veranlassen, die Frage noch einmal zu studiren, ich kann aber keine Versprechungen machen, denn ich habe vor allem das Interesse des Gesammtstaates im Auge. Hingegen kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß mir die Interessen der italienischen Bevölkerung, die Sie vertreten, ebenso am Herzen liegen, wie die der Völker meiner übrigen Länder."

* Das officiöse Wiener „Fremdenblatt" widerlegt

## Schloß und Forst.

Roman von A. v. Trystedt.

(Schluß.) (Unber. Nachdruck verboten.)

Graf Heinitz fuhr fort zu erzählen: „Mein Bruder stieß mit einem Degen zu und ich schlug mit einem Kolben auf den Kopf des Ehrenräubers ein. Wir kamen erst wieder zur Besinnung, als wir beim Schein von Bauers Laterne die klaffende Wunde auf der Stirn des Fremden sahen und zu unserer Verwunderung erkannten, daß er ein junger Mann war. Unsere Mutter mußte immerhin zwanzig Jahre älter sein als er. Es kam uns das aber alles nur erst zum halben Bewußtsein, und in diesem Zustand halfen wir dem Förster die Leiche aufnehmen, worauf wir uns stolz und befriedigt über unsere unselige That, zur Ruhe begaben. Craft hatte den Befehl erhalten, die Leiche zu verscharren, oder sonst in einer Weise zu beseitigen, so daß wir weiter lebten, ohne von unserem Gewissen beunruhigt zu werden. Wir tröfteten uns mit dem Bewußtsein, die Ehre des Namens Heinitz wenigstens nach Außen hin reingewaschen zu haben mit dem Blute des Verräthers. Bald darauf bemerkten wir, daß eine Veränderung mit unserer Mutter vorging. Obwohl wir sie nicht mehr wie früher lieb hatten, da sie ja unsere Ehre besudelte, während sie sich um den Mann grämte, der nicht wieder zu ihr kommen konnte, — wir waren mehr erleichtert als betrübt, als sie nach kurzen Leiden starb. Wir benachrichtigten unseren älteren Bruder, der mit Erstaunen unsere Gleichgültigkeit gegen das traurige Ereigniß gewahrte, er selbst war geradezu untröstlich.

„Nach einigen Tagen beschied mein Bruder uns zu sich auf sein Zimmer und theilte uns mit, daß wir noch einen Bruder hätten, und es wäre unsere Pflicht, ihn zu suchen, da sein Aufenthalt uns allen unbekannt war. Thatsache war folgendes: Unsere Mutter hatte ihrem ältesten Sohne ihr Geheimniß mitgetheilt. Sie war Wittwe gewesen, ehe sie sich mit unserem Vater vermählte, dem sie aus Furcht, er könne seinen Antrag zurücknehmen, wenn er es erführe, die Existenz ihres einzigen Sohnes verschwiegen hatte. Nach des Vaters Tode hatte sie ihn heimlich mehrere Male begrüßt, doch nicht gewagt, ihn offen anzuerkennen. Meinem ältesten Bruder hatte sie es dann mitgetheilt und diesen gebeten, nach ihrem Tode in freundschaftlichem Verkehr mit ihrem Kinde aus erster Ehe zu treten. Sie selbst war zu muthlos, um es vor aller Welt anzuerkennen.

„Ihr alle könnt euch nun denken, was wir bei dieser Eröffnung empfanden. Wir theilten unserem Bruder die begangene Schuld mit und er hat uns nie recht verzeihen können, obwohl wir von unserem damaligen Standpunkte aus betrachtet, immerhin zu entschuldigen waren. Wir hatten unseren Stiefbruder gemordet und unsere Mutter schändlich beleidigt. Unsere Strafe war, daß wir leben mußten. Bitter, bitter habe ich bereut und gutzumachen gesucht, wo ich nur irgend konnte. Ich betrachte es als eine unendliche Gnade des Himmels, daß mein Opfer gerettet wurde — wie das geschehen ist, kann ich mir zur Stunde noch nicht erklären. Vorerst aber gieb mir deine Verzeihung, lieber Bruder," wandte sich der Graf an den alten Wilmar, „um der Mutter willen, die uns beide geboren und die wir beide so heiß liebten. Verzeih mir!"

„Ich habe dich gehaßt, tief gehaßt," sagte Wilmar, auf den vertraulichen Ton Thilos eingehend, „denn ich wußte, wer mich damals überfallen hatte. Ehe dein Bruder mich verwundete, sah ich im halben Schein der Laterne euere Gesichter, und dieser Augenblick ist mir nie aus dem Gedächtniß entschwunden. Aber sei es, wie du gesagt, um unserer Mutter willen und der Kinder wegen, die wir selbst nun haben, wollen wir Freundschaft schließen."

Sie schüttelten sich die Hände und alle Anwesenden athmeten, wie von schwerem Alp befreit, auf. Heinitz aber fuhr noch weiter fort:

„Dieser verbissene Stolz, wo es unseren Namen galt, hat mich noch zu dem Unrecht verleitet, das ich

Landesbibliothek Oldenburg

halbamtlich den Vorwurf, als führe Oesterreich im deutsch-russischen Zollkriege Contrebande. Russisches Durchfuhrgetreide, das einen billigeren Tarif nach Westeuropa habe, werde an der Grenze plombirt. Ueberhaupt sei jede Benachtheiligung Deutschlands ausgeschlossen. Die „Neue Freie Presse" meldet hingegen aus Kiew, das russische Finanzministerium habe beschlossen, an verschiedenen österreichischen Plätzen Commissionen zum Verkauf russischen Getreides anzustellen.

* Die Polizei verhaftete in Wien neuerdings vier Arbeiter, die sich verdächtig gemacht haben, mit den kürzlich verhafteten Anarchisten in Verbindung gestanden zu haben. In den letzten Tagen ist eine Anzahl der anarchistischen Partei angehöriger Arbeiter aus Wien verschwunden.

* Balkanstaaten. Aus Sofia wird officiös berichtet, daß die Gerüchte von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Fürsten Ferdinand und Stambulow unbegründet seien. Zwischen dem Prinzen und seinem Ministerpräsidenten herrsche durchaus das alte Einvernehmen. (Man braucht in den letzten Satz nur das Wörtchen „wieder" hineinzuschieben; dann stimmt es vielleicht.)

* Italien. Die Gerichtsbehörde beschlagnahmte ein Packet mit die Banca Romana betreffenden Schriftstücken, das der Sohn Tanlongos bei einem Notar hinterlegt hatte. Wie mehrere Blätter mittheilen, soll dasselbe Briefe enthalten, in denen frühere Minister den Gouverneur der Banca Romana, Tanlongo, aufgefordert hätten, ihnen behülflich zu sein, den Preis der italienischen Rente aufrecht zu erhalten und zu heben. Tanlongo behauptet, daß durch die Gewährung dieser Unterstützung der Bank beträchtliche Verluste erwachsen seien.

* Schweiz. Das internationale Friedensbüreau, das dieser Tage in Genf beisammen war, erläßt seinen Aufruf zur Aufrechterhaltung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Frankreich und Italien. Es empfiehlt die Organisation eines permauenten, aus Franzosen und Italienern zusammengesetzten Comitees. Es ersucht die französische und italienische Presse, die zwischen beiden Völkern bestehenden Mißverständnisse zu beseitigen, namentlich zwischen den Arbeitern, im höchsten Interesse des Friedens und der internationalen Solidarität. (Wird natürlich nicht viel fruchten.)

* Frankreich. Der Ministerrath beschäftigte sich nicht mit der Reise Carnots nach Toulon, die somit endgültig aufgegeben scheint. Man schützt Etikettegründe vor, die einem Staatsoberhaupt nur gestatten, einem anderen Staatsoberhaupt entgegen zu gehen. Auch der Czar habe die französische Flotte nicht in Kronstadt erwartet.

* Dänemark. Das russische Kaiserpaar wird, so berichtet man aus Kopenhagen, bis Ende October im Schloß Fredensborg verweilen.

* England. Radikale englische Blätter, wie „Daily Chronicle" sind des Lobes voll über die Rede, die Gladstone in Edinburg gehalten und in der er sich gegen das Oberhaus erklärte. Das Oberhaus, sagt das genannte Blatt, müsse rasch beseitigt werden, wenn die Landesgeschäfte in vernünftiger Weise erledigt werden sollen. „Daily News" glaubt, die Rede werde Bestürzung unter den Feinden des Fortschritts verursachen und den Liberalen neuen Muth einflößen. In den conservativen Londoner Blättern ist von Bestürzung allerdings nichts zu bemerken; die Aeußerungen des Premiers werden allgemein als eine Drohung aufgefaßt, deren Ausführung vor der Hand noch höchst zweifelhaft sei.

* In London verlautet, die britische Regierung betrachte die Lage der Dinge in Brasilien mit großer Besorgniß und sie gedenke eine Einmischung der europäischen Mächte anzuregen. Dem brischen Vertreter wurden dringliche Chiffredepeschen gesandt.

* Amerika. Nach einer Privatmeldung soll sich Santa Catarina, das nahe der Grenze von Rio Grande do Sul liegt, am 29. September den brasilianischen Insurgenten ergeben haben.

* Afrika. Der besiegte Häuptling Witboi ist wieder oben auf. Nach einem Drahtbericht der „Times" aus Capstadt ist der Regierung der Capcolonie gemeldet worden, daß der Witboi zwischen Windhoek und Swakop eine deutsche Wagenkarawane überfallen und 400 Ochsen, sowie eine größere Menge Waffen und Munition erobert habe. 20 Eingeborene seien getödtet worden, jedoch keine Deutschen.

———

## Locales und Provinzielles.

* **Elsfleth,** 2. October. Dem Ehepaar Bargmann ist zu ihrer goldenen Hochzeit von Sr. Königl. Hoh. dem Großherzog eine Prachtbibel, mit Höchsteigenhändiger Widmung, durch Herrn Pastor Gramberg überreicht worden.

* An dem heute an hiesiger Navigationsschule begonnenen Cursus für Steuerleute auf großer Fahrt nehmen bis jetzt 10 Schüler theil, an dem gleichfalls begonnenen Cursus für Schiffer auf großer Fahrt betheiligen sich nur einige Schüler.

* Die gestrige ordentliche Versammlung des hiesigen Kriegervereins war von 25 Mitgliedern besucht. In der vorhergehenden Sitzung der Aufnahmecommission wurden die Herren Schiffer Knief und Bierverleger Tyedmers in Elsfleth als active Mitglieder und Herr Gastwirth Schröder in Berne als Vereinsfreund aufgenommen. Zwei Anträge, die Versammlungen zu einer früheren Stunde anzuberaumen und die Versammlungen wieder am Sonnabend abzuhalten, wurden dahin erledigt, daß die Versammlungen am ersten Sonntag im Monat stattfinden. — Bezüglich der Weihnachtsfeier wurde beschlossen, dieselbe auch in diesem Jahre wieder durch Concert, Tannenbaum und Verloosung zu begehen. In das Comitee zu dieser Feier, dem die Vorarbeiten hierzu übertragen wurden, sind die Kameraden Bremer, Behrens, R. Schmidt, B. Köhler, Kleiber und J. Wenke gewählt. — In der nun folgenden gemüthlichen Unterhaltung gedachte der Vorsitzende, Kamerad Heye, in liebevollen Worten des bisherigen Vereinswirthes, Kamerad Janssen, der das Vereinslocal bald abtritt, und schloß mit einem Hoch auf denselben.

* Von den anläßlich der Schlägerei während des Markes verhafteten 9 Personen sind am Sonnabend 2, die ihre Nichtbetheiligung durch Zeugen nachweisen konnten, aus der Untersuchungshaft entlassen worden.

* **Ovelgönne,** 29. Septbr. Vorgestern traf hier ein altes Mütterchen aus Bismarck in der Altmark ein, um ihren Sohn, der bei einem Tischler hierselbst in Arbeit stand, zu besuchen. Seit längerer Zeit waren die Briefe des Sohnes ausgeblieben, und in Besorgniß um ihr Kind trat das Mütterchen die weite Reise von dort bis hierher an. Aber welch traurige Kunde wurde hier der armen Mutter, deren Herz in Sorge um den Sohn bangte. Der Sohn befinde sich wegen eines schmutzigen Vergehens in Oldenburg in Untersuchungshaft, erfuhr sie. Die Botschaft traf die arme Frau sehr hart, aber sie wollte nun wenigstens den Sohn sehen und, wenn es ging, ihn sprechen. Daher trat sie den Weg nach Oldenburg an. Aber dort traf sie zu ungünstiger Zeit ein. Der Sohn war gerade nach Ovelgönne zur Untersuchung abgeführt. Sie reiste ihm auch hierher wieder nach, und es wurde ihr dann in der That mit ihrem Kinde eine kurze Unterredung gestattet.

* **Zwischenahn,** 29. Septbr. Großes Aufsehen erregt hier das spurlose Verschwinden des hier so allgemein beliebten Pächters der hiesigen Brauerei, Franz Reimbold. Seit mehreren Tagen ist er von hier fort, ohne daß Jemand weiß, wohin. An seine Schwester, die kaufmännische Geschäftsführerin der Brauerei, hat er einen Brief hinterlassen, indem er sein Ableben mittheilt. Doch da er die Summe von 1700 *M.* mitgenommen hat, so hegt man an der Ausführung des angedeuteten Entschlusses gerechten Zweifel. Gesehen wurde er zuletzt am Dienstag Abend in Dreibergen. Welche Gründe ihn aber zu solchen Sachen treiben, ist räthselhaft. Das Geschäft ging entgegen der früheren Jahre gut. Der Vermißte hinterläßt eine Frau und drei kleine Kinder.

* **Horumersiel,** 27. Septbr. Zwei Arbeiter aus hiesiger Gegend hatten sich beim Kugelsuchen nach der Oideooger Plate begeben und mußten, als sie schließlich den Rückweg antreten wollten zu ihrem Schrecken sehen, daß bereits Hochwasser eingetreten und an ein Vorwärtskommen nicht mehr zu denken war. Zum Glück wurden die hiesigen Robbenjäger, welche sich mit dem Segelboote „Möve" auf der Rückfahrt nach hier befanden, auf die lauten Angstrufe aufmerksam und gelang es noch rechtzeitig unter der vortrefflichen Führung des Herrn W. die Leute aufzufinden und nach hier zu bringen. Dieselben wären zweifellos ertrunken, da die Plate bei gewöhnlichem Hochwasser 5 Fuß unter Wasser kommt und die auf der Plate befindliche Baake wegen vorgerückter Zeit nicht mehr zu erreichen war. Die Aufgenommenen waren bereits infolge der Näsſe und ausgestandenen Angst ganz kraftlos und erholten sich auf der Hinfahrt erst langsam.

———

## Vermischtes.

— Berlin, 30. Septbr. Laut dem „Reichsanz." macht das Kaiserliche Gesundheitsamt folgende Cholerafälle bekannt: In Hamburg wurden vom 29. zum 30.

---

an Gerhard begangen habe. Ich wußte, daß Max jenen dummen Streich verübte, aber der Stolz des Namens war mächtiger als die Ehrlichkeit, den Thäter einzugestehen. Es hat seit jenem Tage kein Segen auf meinem Leben geruht, ich bin heute von Gläubigern umringt und muß nun nicht mehr meinen Namen allein preisgeben. Klewitz weiß um meine Schuld. Er verließ mich heute mit der Drohung, dem Staatsanwalt Anzeige zu erstatten."

Alle hatten bestürzt die letzten Worte vernommen, Lydia ermannte sich zuerst.

„Mit dem Geld hat es keine Noth, Onkelchen, du nimmst alles was ich habe."

„Mein Bruder", sagte Matthais Wilmar, „ein Beweis meiner aufrichtigen Verzeihung soll es sein, daß ich dir das nöthige Geld zur Verfügung stelle, denn ich habe mir ein tüchtiges Vermögen erworben."

„Ich nehme es an," sagte Thilo bewegt, „und ich hoffe, es dir bald zurückerstatten zu können, denn ich habe schon insofern ein Sparsystem eingerichtet, als ich die äußerst kostspieligen Gesellschaften eingestellt habe, die nun, nachdem Sidonie eine Frau Doctor ist, wirklich entbehrlich sind."

„Sie schulden uns noch die Mittheilung Ihrer Lebensgeschichte, Herr Wilmar," sagte die Gräfin. „Auf welche Weise wurden Sie denn gerettet?"

„Durch den Förster Bauer, gnädige Frau. Er hatte es nicht übers Herz bringen können, mich meinem Schicksal preiszugeben und glücklicherweise waren die mir zugefügten Wunden nicht tödtlich."

„Was, meinem alten treuen Ernst habe ich diesen Dienst zu danken?" rief Thilo und in tiefer Rührung umarmte er Gerhards Vater. Dann sagte er: „Hier mag ich aber nicht weiterleben, ich möchte mich auf eine unserer Besitzungen zurückziehen."

„Dann kann ja das junge Paar hier residiren!" meinte Wilmar lächelnd, Curt und Lydia bei den Händen fassend. „Mein Junge hat auf seiner Reise alles geordnet, er wird von jetzt ab wieder unter unserem wirklichen Namen leben, der ist Curt, Freiherr von Blumenau."

So strahlende Gesichter hatten die Schloßbewohner seit langem nicht zu sehen bekommen, als bei dieser Eröffnung. Aber es war, als solle hier eine ungetrübte Freude nicht herrschen — ein Diener trat ein und machte dem Grafen Heinitz eine Mittheilung. Dieser wurde bleich und man glaubte, daß Klewitz durch seine Bosheit neues Unheil heraufbeschworen habe, als Heinitz in feierlichem Tone sagte:

„Baron Klewitz ist mit dem Pferde gestürzt und todt aufgefunden."

„Das war ein Act der Vorsehung!" sagte Matthias. „So ist auch diese Sorge geschwunden und nichts soll uns daran hindern, unsern Lebensabend ruhig zu genießen."

Max hatte sich entfernt. Er ließ ein Pferd satteln und ritt nach der Stadt. Im Club fragte er nach Graf Rauenstein. Derselbe war anwesend.

„Ich bitte Sie um eine Unteredung, Herr Graf!" sagte Max nach kurzer Begrüßung und als die Herren sich allein gegenüberstanden, begann er mit schwerer Stimme: „Ich liebe Katharine Bauer bis zum Wahnsinn, Graf Rauenstein. Ich wußte ihr Wort zu erzwingen, daß sie Ihren Antrag ablehnen wolle. Ich entbinde hiermit Katharina ihres Wortes — seien Sie glücklich mit ihr! Aber helfen Sie auch mir, vielleicht kann ich noch umkehren, ich will mir aus eigener Kraft eine Existenz gründen, doch muß ich heraustreten aus der Enge meiner Verhältnisse und dazu brauche ich Geld. Ermessen Sie an meiner Bitte, wie hoch ich Sie verehre, Herr Graf, an keinen anderen hätte ich sie gerichtet."

Günther hatte sich von seinem maßlosen Staunen erholt.

„Also sie waren die Ursache zu der Umwandlung dieses mir so theuren Mädchens? Daran hätte ich nimmer gedacht. Lassen Sie sich von meinem Bankier geben, soviel Sie brauchen, hier haben Sie meine Vollmacht, ich wünsche nun von Herzen, daß Ihnen mein Geld Segen bringen möge!"

* * *

Im Schlosse wohnt Curt mit seiner liebreizenden Gattin. Sein Vater und auch Ernst Bauer sind mit dem Grafen Heinitz nach einer anderen Besitzung verzogen, wo sie ein behagliches, zufriedenes Dasein führen. Frau Professor Sidonie Bauer ist längst die Frau eines berühmten Universitätslehrers. Sie, die Gräfin Rauenstein und Lydia bilden ein reizendes Kleeblatt von jungen, glücklichen Frauen. In der Fürsorge um die theuren Gatten und die heranwachsenden Kleinen geht ihnen die Zeit wie im Fluge dahin, und an jedem Festtage ist große Zusammenkunft mit der immer noch stattlichen Großmama und den zärtlichen Großvätern.

Ende.

Landesbibliothek Oldenburg

September Morgens zwei Neuerkrankungen, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, außerdem zwei Sterbefälle unter den früher Erkrankten, festgestellt. In Stettin und in Sydowsaue, Kreis Greifenhagen, Regierungsbezirk Stettin, je eine tödtlich verlaufene Erkrankung. In Alt-Drewitz bei Küstrin zwei Erkrankungen (Schiffer, davon einer gestorben). In Nissen, Kreis Pinneberg, Regierungsbezirk Schleswig, ein Krankheitsfall bei einem Kiesarbeiter. Der gestern aus Itzehoe gemeldete Krankheitsfall ist tödtlich verlaufen. — Das im Moabiter Krankenhause befindlich gewesene cholerakranke Ehepaar ist als gesund aus der Anstalt entlassen worden. Demnach ist Berlin wieder frei von cholerakranken und choleraverdächtigen Personen.

— Hamburg. Bekanntlich schwebt hier seit einiger Zeit eine umfangreiche Untersuchung wegen Betruges und activer und passiver Bestechung gegen eine Anzahl Hamburger und Berliner Viehhändler, sowie mehrere Eisenbahnschaffner. Es handelt sich um planmäßige, betrügerische Ausnutzung von Rundreise- und Rückfahrkarten. Die Untersuchung ist nunmehr geschlossen und die Anklage erhoben worden. Sie richtet sich gegen 50 Angeklagte, von denen ein Theil gegen mehr oder minder hohe Bürgschaft auf freien Fuß belassen worden ist. Da die meisten Angeklagten, die zur Anklage stehenden Thatsachen an sich zugeben, so wird ein umfangreicher Beweisapparat nicht in Bewegung gesetzt zu werden brauchen. Der Hauptbelastungszeuge ist der Criminalcommissarius Zillmann aus Berlin, der die polizeilichen Ermittelungen in dieser etwas verwickelten Angelegenheit in Händen hatte. Die Hauptverhandlung wird im December stattfinden.

— Bremen, 2. Oct. Seit einigen Wochen finden in der Heide bei Uphusen wieder die beliebten, von Bremer Herren veranstalteten Schnitzeljagden statt. Das am gestrigen Vormittag veranstaltete Reitvergnügen sollte leider infolge eines beklagenswerthen Unglücksfalles ein jähes Ende nehmen. Beim Galoppreiten kam das Pferd eines Reiters mit den Vorderbeinen zu tief in lockeres Erdreich, überschlug sich und stürzte. Dem Reiter, einem Officier, gelang es, rechtzeitig abzuspringen und er kam unbeschädigt davon. Dagegen stürzte das Pferd des folgenden Reiters und letzterer, der Bereiter der Freseschen Reitbahn, Herr Müller, erlitt einen Armbruch und innere Verletzungen, die durch Hufschläge seines oder des anderen gestürzten Pferdes hervorgerufen wurden. Der Verletzte, welcher über heftige Schmerzen im Unterleibe und in der Brust klagte, wurde sorgfältig auf den Wagen eines in der Nähe wohnenden Landmanns gelegt und nach Bremen in die Krankenanstalt gebracht. Hoffentlich sind die Verletzungen nicht so schwer, wie es den Anschein hatte und wird es gelingen, den Bedauernswerthen bald wieder herzustellen und seinem Berufe zurückzugeben. (Br. N.)

— Geestemünde, 29. Septbr. Nach amtlicher Bekanntmachung von heute ist der von Itzehoe am 24. Septbr. hier zugereiste Maschienenschlosser an Cholera erkrankt und sofort in der Cholerabaracke isolirt worden. Der Kranke soll sich aber nach privater Mittheilung auf dem sicheren Wege der Besserung befinden. Die Erkrankung erfolgte am 25. Septbr. — Wie noch aus anderweitigen Mittheilungen hervorgeht, war der 21jährige Riedel aus Itzehoe vom 10. bis 18. d. M. in Kiel, von wo er am letztgenannten Tage zu Fuß über Rendsburg nach Itzehoe wanderte. In Itzehoe hat er in einer Herberge übernachtet und dort mit einem unbekannten Menschen zusammen logirt, der an Brechdurchfall litt. Am 20. hat Riedel Itzehoe wieder verlassen und ist über Freiburg und Otterndorf zu Fuß nach hier gewandert. Unterwegs hat er sich nach seiner eigenen Angabe fast ausschließlich von Obst genährt, so daß Riedel zweifellos den Keim der Krankheit in sich trug, als er am 24. Septbr. (an seinem Geburtstage) hier eintraf und in der Centralherberge Logis nahm. 24 Stunden nach seiner Ankunft erkrankte der junge Mann an Brechdurchfall; derselbe trat aber erst so leicht auf, daß man mit der Anzeige 24 Stunden wartete. Nach der bei der Polizeibehörde am Montag Abend erfolgten Anzeige wurde dann der Kranke sofort unter den denkbar größten Vorsichtsmaßregeln in die Cholerabaracke gebracht und dort unter ärztliche Beobachtung gestellt. Diese hat denn ergeben, daß es sich wirklich um einen Cholerafall handelt. Man wartete behördlicherseits natürlich nicht mit Vorsichtsmaßregeln, bis endgültig constatirt war, daß eine Choleraerkrankung vorlag, sondern that sofort nach der Anzeige alles, um die Weiterverbreitung der Krankheit zu verhindern.

— Lemgo, 28. Septbr. Von drei Strolchen überfallen wurde am Dienstag Abend gegen 10 Uhr auf der Chaussee von Hörstmar nach Lemgo, etwa 100 Meter jenseits der Blödenanstalt, der Referendar M. von hier. Der Hergang ist kurz wie folgt: M. kam mit dem Abendzuge von Detmold und ging von Lage aus zu Fuß nach hier. An der betreffenden Stelle begegnen ihm drei Leute, anscheinend Arbeiter, welche er mit „guten Abend" begrüßte. Im selben Augenblicke erhält M. einen Schlag über den Kopf, der ihn zu Boden streckt. Jetzt fallen die rohen Patrone über ihr Opfer her und schleppen den Hülflosen in den Chausseegraben, mißhandeln ihn daselbst mit Fußtritten und Stockhieben, welche letztere von dem erhobenen Arme meist parirt werden, etwaige Hülferufe werden mit einem Messer bedroht. Nachdem die Burschen ihrem Opfer noch Ueberzieher, Uhr, Geld u. s. w. geraubt, ziehen zwei derselben mit dem Raube ab, der dritte aber bleibt an Ort und Stelle, bis erstere in genügender Sicherheit zu sein scheinen, dann sucht auch dieser das Weite. Hülflos lag M. etwa 1 Stunde im Chausseegraben, bis ihm gelang, einen des Weges kommenden Lemgoer anzurufen, mit dessen Unterstützung er sich bis zur Stadt schleppte, wo ihm sofort ärztliche Hülfe zu Theil wurde. Die erhaltenen Verletzungen sind glücklicher Weise keine schweren zu nennen, sodaß wohl keine böseren Folgen zu befürchten sind. In den Thätern vermuthet man drei Strolche, welche etwa eine Viertelstunde vorher in der Barkhausenschen Wirthschaft einzukehren beabsichtigten, von dem Wirthe aber hinausgejagt wurden. Die der That verdächtigen Gesellen werden der „L. P." wie folgt beschrieben: 1) Im Alter von 18—24 Jahren stehend, rothes Haar, rothen Schnurrbart, grauer Filzhut, abgetragener grauer Anzug, mittlere Größe. 2) Ohne Bart, Jägerhemd mit blauweißen Troddeln, dunkler Anzug, Matrosenabzeichen auf der Hand, Hut Tyroler Facon grau. 3) Röthliches Haar, rother Schnurrbart, blaue Kappe, guter dunkler Anzug. Alle drei gaben in der B.schen Wirthschaft an, gebürtig aus Herfort und Brüder zu sein, zwei derselben Hauer in Bergwerken bei Dortmund. Hoffentlich gelingt es unserer Polizei, welche ihre Thätigkeit noch in voriger Nacht entfaltete, die drei rohen Patrone zu erwischen. Eine ungeheure Frechheit und Dreistigkeit gehört dazu, auf einem so belebten Wege eine derartige That auszuführen.

— Insterburg. Wölfe fangen an die Umgegend von Insterburg unsicher zu machen. In Gr.-Berschkallen hat ein Wolf dem Besitzer Bund sechs Schafe in einer Nacht im Stall zerrissen. Um in diesen zu gelangen, mußte das Raubthier einen fünf Fuß hohen Zaun überspringen. In Patimbern, ähnlich wie die erstgenannte Besitzung in der Nähe der Padrojer Forst gelegen, ist vor Kurzem ein ähnlicher Fall zu verzeichnen gewesen. Die zerrissenen Schafe wurden von den Wölfen bis auf die Feldmark geschleppt.

— Dessau. Ein Kaufmann war angeklagt, seinen Dachshund in den Anlagen vor der St. Johanniskirche ohne Maulkorb frei umherlaufen zu lassen. Nachdem der Hund zweimal von dem Wächter der Anlagen ohne diese Sicherheitsvorrichtung betroffen war, wurde Anzeige erstattet. Es war nun aber weder durch die Aussage des Wächters noch durch die der Zeugen nachzuweisen, ob der Angeklagte auch wirklich Besitzer des fraglichen Hundes sei. Der den Angeklagten vertretende Rechtsanwalt beantragte, vier Dachshunde aus der Nachbarschaft seines Klienten als Entlastungszeugen herbeizuschaffen. Nach einer halben Stunde trollten die vier Dachshunde in den Saal. Die Thiere glichen einander wie ein Ei dem andern. Den Belastungszeugen war es unmöglich, den schuldigen Vierfüßler herauszufinden, weßhalb Freisprechung des Angeklagten erfolgen wird.

— Erfurt. Auf entsetzliche Weise kam auf dem Bahnhofe zu Ringleben der Gastwirth Meinhold ums Leben. Als der von Erfurt kommende Personenzug in Ringleben einfuhr, stieg Meinhold, bevor der Zug hielt, aus, kam zu Fall und gerieth unter die Räder. Diese trennten dem Unglücklichen beide Beine sowie einen Arm ab. Nach etwa 20 Minuten erlöste der Tod den Verunglückten.

— Köln, 1. Oct. Bei dem theilweisen Einsturz des im Bau begriffenen Hotels „Goldener Drache" in Königswinter sind drei Personen getödtet und drei verwundet worden. Zwei Personen sind noch verschüttet. Pioniere besorgten die Aufräumung. Für die Hinterbliebenen ist eine Sammlung eingeleitet worden.

— Bonn, 30. Septbr. Der „Generalanzeiger" meldet, daß das neuerbaute Hotel „Goldener Drachen" in Königswinter gestern Abend zur Hälfte eingestürzt ist; sieben Personen sind verschüttet.

— Eine lustige Einquartierungsgeschichte wird aus Egglham berichtet. Ein Soldat übergab seine gesammte Menage, Fleisch, Reis, Salz und Kaffeebohnen seinem Herbergsmütterlein zur Zubereitung mit den Worten: „Dies g'hört 'samm," um damit auszudrücken, daß dies alles für einen Mann gehöre. Das Mütterlein hatte die Worte anders aufgefaßt, und sott das Ganze zusammen. Guten Appetit zu der neuer Manöverkost!

— Posen, 30. Septbr. Ein sensationeller Selbstmord ereignete sich im Warschauer Bezirkskriegsgericht. Nach dreitägiger Verhandlung wurde der Artillerie-Hauptmann Tomaßewicz wegen Urkundenfälschung und Mißhandlung eines Wachtpostens zur Verbannung nach Sibirien, Verlust des Ranges, der Standesrechte und Orden verurtheilt. Nach Verkündigung des Urtheils zog Tomaßewicz plötzlich einen Revolver und schoß sich in den Kopf. Er war sofort todt.

— Stolp (Pommern.). Der Arbeiter Richard Langusch aus Leschin, der am 7. Juni vom Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war, weil er im Januar den Eigenthümersohn Franz Pollex ermordet und beraubt hatte, wurde am Freitag früh durch den Scharfrichter Reindel-Magdeburg hingerichtet.

— Mons, 30. Septbr. Im Kohlenbecken von Mons sind 2700 Bergleute ausständig; man glaubt, daß am Montag die Zahl der Ausständigen wachsen werde. In Lüttich, wo sich 800 Bergleute im Ausstand befinden, herrscht vollkommen Ruhe.

— Turin. Der hiesige Luftschiffer Charbonnet, der am 8. October heirathet, wird gleich nach der Trauung eine Hochzeitsreise im Luftballon antreten.

— Madrid, 30. Septbr. 48 Anarchisten werden in Barcelona gerichtlich verfolgt. Es wurden 35 Haussuchungen vorgenommen, bei welchen Sprengstoffe vorgefunden wurden. — Pallas, der Attentäter gegen Campos, hat gestern seine Kinder gesehen und dem ältesten den Rath ertheilt, Revolutionär, wie sein Vater, zu werden. Pallas fährt fort, seine gehässige Haltung der Behörde gegenüber darzuthun.

— Cornelius Herz, ist in Bournemouth einer neuen Untersuchung durch drei englische Aerzte unterzogen worden. Die drei Herren erklärten übereinstimmend, Cornelius Herz sei sehr krank, und könne nicht fortgeschafft werden. Henri Rochefort druckt das ab und sagt dann: „Die Komödie ist jetzt bald zu Ende. Ich bitte auf meine Worte zu achten: es werden nicht vier Wochen vergehen, bis man den Tod des Cornelius Herz hört. Nach meinen Nachrichten ist der arme Teufel, der in dem Bette des Hotels in Bournemouth liegt, jetzt dem Ende nahe. Bald wird er verschwinden. Um diese Zeit wird anderswo — in Amerika, in Deutschland, in London, in Paris ein neuer Millionär auftauchen, Mr. Coeur, Laquer, Liquer, Loqueur, Luqueur oder dergl. Wenn Sie davon hören, so denken Sie daran, was ich Ihnen gesagt habe. Ich weiß, wer der neue Millionär ist! Sie auch!"

— London, 30. Septbr. Die Geheimpolizei entdeckte, daß die Fäden einer großen internationalen, über alle europäischen Hauptstädte verbreiteten anarchistischen Verschwörung hier zusammenlaufen. Es dürften demnächst allenthalben zahlreiche Verhaftungen vorgenommen werden.

— Chicago. Am Donnerstag wußte ein Wahnsinniger sich zur Galerie des Handelsamtes Zugang zu verschaffen und feuerte von hier drei Revolverschüsse auf die Menge der Händler in der Weizen-Abtheilung. Sennet, Präsident einer Versicherungsanstalt, wurde so schwer verwundet, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Ferner wurde noch ein Mann unten in der Halle und eine Frau oben auf der Galerie verwundet. Da sie einen Schuß nach dem andern hörten, stürzten die Börsenleute alle zur Thür hinaus, worauf natürlich das Geschäft eingestellt wurde.

## Neueste Nachrichten.

* Trakehnen, 1. October. Der Kaiser ist heute früh 7½ Uhr hier eingetroffen. Zum Empfange hatten sich der Landstallmeister v. Frankenberg und der Graf zu Dohna eingefunden. Die Bevölkerung begrüßte den Kaiser mit jubelnden Zurufen.

* Hamburg, 1. October. Von gestern Morgen bis heute Morgen sind zwei neue Erkrankungen an Cholera gemeldet. Von den früher Erkrankten sind 2 Personen gestorben.

* Hamburg, 1. October. Die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft hat eine Concurrenz für den Bau eines Dampfers ausgeschrieben, der noch größer werden soll, als die für dieselbe Rhederei in Belfast schon im Bau befindlichen beiden Riesendampfer. Von den deutschen Werften sind zur Bewerbung aufgefordert Blohm u. Voß in Hamburg, der „Vulcon" in Stettin, Schichau in Danzig, die Flensburger Werft und die Germania-Werft in Kiel.

* Köln, 1. October. Bei einem theilweisen Einsturz des im Bau begriffenen Hotels „Goldener Drachen" in Königswinter sind 3 Personen getödtet und 3 verwundet worden. 2 Personen sind noch verschüttet. Pioniere besorgen die Aufräumung.

* Pest, 1. October. Der Vicepräsident des Abgeordnetenhauses Bokros stürzte heute in seinem Wohn-

Landesbibliothek Oldenburg

hause aus dem zweiten Stockwerk durch die Fahrstuhlöffnung hinab und starb sofort.

* Brest, 1. October. Gestern sind hier 3 Personen an Cholera gestorben. Der Gesundheitszustand der Stadt hat sich gebessert.

* Paris, 1. October. Nach hier vorliegenden Nachrichten aus Buenos Ayres hat das Panzerschiff „Indepenendencia" bei Rosario ein Panzerschiff der Aufständischen erobert. Die Insurgenten leisten, unterstützt von fremden Ansiedlern in Rosario dem General Roca Widerstand, welcher die Leitung der Regierungstruppen übernommen hat.

* Das „Argentinische Tageblatt" hat sein Erscheinen eingestellt. Der Director des Blattes ist verhaftet worden.

* In Rio de Janeiro hat das Bombardement wieder begonnen.

* Paris, 1. October. Der „Temps" citirt die von einem Fachblatte veröffentlichte Bemerkung des Armee-Inspectors, General de Cools, welcher nach den letzten großen Manövern die vollständige Unzulänglichkeit der Reserveofficiere constatirte und bedauert, daß die Feindseligkeit und Geringschätzung, welche die activen Officiere den Reserveofficieren bezeugen, letztere entmuthige und gleichgültig mache. Das Blatt tadelt ferner das System der Provisorien und der Unschlüssigkeit bezüglich der Reformen und hofft, der neuernannte Leiter des Generalstabes, General Boideffre, werde in der Armee das erschütterte Vertrauen wieder herstellen.

* Paris, 1. October. Präsident Carnot ist heute Nachmittag nach Paris zurückgekehrt.

* St. Etinne, 2. October. Die Bergarbeiter beschlossen in einer gestern abgehaltenen Versammlung, sich an dem General-Strike zu betheiligen. Der Strike beginnt nach einem Einvernehmen mit den Bergarbeitern anderer Becken.

* Madrid, 1. October. Die Besserung in dem Befinden des Ministerpräsidenten Sagasta macht weitere Fortschritte.

* Barcelona, 2. October. Am Palaste der Schönen Künste wurde eine Dynamitbombe gefunden. Marschall Campos verließ das Bett.

* London, 2. October. Die „Times" melden aus Alexandrien: Wegen des niedrigen Wasserstandes des Nils bleiben 10,000 Acres in Ober-Egypten trocken. Da die Baumwollernte um einen Monat im Rückstande ist, bewilligte die Regierung einen Aufschub für die Zahlung der Grundsteuer.

* Manchester, 2. October. Das gestern von der Anarchistengruppe Manchesters einberufene Meeting wurde von der Polizei zerstreut; dieselbe wurde angegriffen und einige Polizisten verwundet. Vier Anarchisten sind verhaftet worden.

* Buenos Ayres, 1. October. Die Stadt Rosario capitulirte. Die Anführer der Aufständischen wurden gefangen genommen.

* Bangkok, 1. October. (Meldung des Reuterschen Bureaus.) Zwischen Frankreich und Siam wurde heute ein endgültiges Abkommen getroffen, die Unterzeichnung desselben findet am 3. d. M. statt, wo der französische Specialgesandte, Le Myre de Vilers, nach Saigon abreisen dürfte.

**Ca. 6000 Stück Seidenstoffe** — ab **eigener** Fabrik — **schwarze, weiße** und **farbige** — v. **75 Pf.** bis **Mk. 18.65** p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste, 2c. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins 2c.). **Porto- und steuerfrei ins Haus!!** Katalog und Muster umgehend.
**G. Henneberg's Seiden-Fabrik**
(k. u. k. Hofl.), **Zürich.**

**Wasserstand der Weser an der großen Brücke,**
Bremen, 30. Sept., Morgens 8 Uhr, 0,65 m unter Null.

———

In Concurssachen über
das Vermögen des Händlers Johann Gerhard **Ahlhorn** zu Elsfleth,
wird nach Abhaltung des Schlußtermins und erfolgter Schlußvertheilung das Concursverfahren hiermit aufgehoben.

Elsfleth, 1893, Septbr. 26.

**Großherzogliches Amtsgericht.**
gez. Ramsauer.
Beglaubigt:
Hinrichs, Gerichtsschr.-Geh.

Wie dem Gericht vorgestellt und nachgewiesen worden ist, hat der Köter Albert Springer zu Oldenbrok-Altendorf durch gerichtlich beurkundeten Vertrag vom 9. December 1890 von seiner zu Oldenbrok-Altendorf belegenen und in der Mutterrolle der Gemeinde Oldenbrok unter Artikel № 48 katastrirten Köterei die im Flur 2 belegenen Parzellen 456/1 und 414/1 sowie den größten Theil der Parzelle 344/1 derselben Flur an den Schneidermeister Oswald Gotthelf Liebig zu Oldenbrok-Altendorf ausgetauscht. Die ausgetauschte Fläche hat in der Richtung von Norden nach Süden einen Gesammtinhalt von 90 a 76 qm oder 2 Jück n. M.

In Folge der amtlichen Vermessung sind die ausgetauschten Landflächen jetzt in der Mutterrolle der Gemeinde Oldenbrok unter Artikel № 189 in folgender Weise verzeichnet:

Flur 2 Parz. 414/1 Im Moor, Uncult. groß 0,2533 ha
" " " 564/1 Im Moor, Uncult. groß 0,2550 ha
" " " 565/1 Im Moor,
Garten
Haus- u. Hofr. groß 0,1003 ha
Uncult. " 0,3000 "

Vor dem Köter Albert Springer war Eigenthümer dieser Immobilien sein Vater gleichen Namens, der die Köterei 1841 von seinem Halbbruder Ernst Springer gekauft hatte.

Der Schneidermeister Liebig hat beantragt, eine die eingetauschten Immobilien betreffende gerichtliche Convocation zu erlassen.

Dieser Antrag wird genehmigt. Demnach werden alle diejenigen, welche Ansprüche an die vorhin aufgeführten Immobilien zu haben glauben, aufgefordert, ihre hypothekarischen Forderungen an Capital, Zinsen und Kosten und ihre sonstigen dinglichen Ansprüche, insbesondere auch Eigenthums-, lehnrechtliche und fideicommissarische Rechte, Reallasten und Servituten bei Strafe des Verlustes des dinglichen Anspruchs in dem ungeachtet der Gerichtsferien auf

**Donnerstag, den 26. Octbr. 1893**

angesetzten Angabetermine anzumelden.

Die Angaben können schriftlich bei dem unterzeichneten Amtsgerichte eingereicht oder mündlich zum Protocoll des Gerichtsschreibers erklärt werden.

Ausschlußbescheid wird am

**Sonnabend, den 28. Octbr. 1893**

erfolgen.

Elsfleth 1893, August 25.

**Großherzogliches Amtsgericht.**
J. V. d. A.:
J. Weber.

Der diesjährige Verkauf der Weiden und Erlen an den nachbenannten Chausseestrecken soll an Ort und Stelle wie folgt vorgenommen werden:

1. **am Dienstag, den 10. October d. J.** in der Strecke von der Braker Amtsgrenze gegen Oldenbrok bis Loyerberg.
   Anfang Morgens 11 Uhr bei der Winterbahn in Oldenbrok.
2. **am Mittwoch, den 11. October d. J.** an der Moorriemer Chaussee von Hullmanns Mühle zu Großenmeer-Barghorn bis Huntorf.
   Anfang Morgens 11 Uhr bei Hullmann's Mühle.
3. **an demselben Tage** in der Strecke von Nordermoor bis Oberrege.
   Anfang Nachmittags 2 Uhr bei Janssen's Gasthaus in Nordermoor.
4. **am Dienstag, den 17. October d. J.** in der Strecke von Lienen über Huntebrück bis Moorhausen.
   Anfang Morgens 11 Uhr bei Bruns Gasthaus in Lienen.

Die in Lienen zum Verkauf stehenden Weiden sind einjährig.

Zugleich soll am letzten Tage in Oberrege, Vormittags 11 Uhr, ein **Schneepflug** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Amt Elsfleth, 1893. Sept. 28.
Huchting.

**Bin bis Ende October verreist.**
**Dr. Steenken.**

**Anthracitkohlen**
**bester Sorte,** für Dauerbrand-Oefen passend,
**Salon-Kohlen**
empfiehlt
**J. D. Borgstede.**

**Scheiben- und Preßhonig**
empfehlen
**Gebr. Suhr,** Oberrege.

**Weißer Sand**
ist wieder vorräthig bei
**Aug. Bargmann.**

Hierdurch zeige ich höflichst an, daß mein neues
**Dampf-Säge- & Hobelwerk in Stade**
sich jetzt in vollem Betriebe befindet und ich nunmehr in der Lage bin, unterstützt durch mein großes, aus ersten Quellen bezogenes Lager in sämmtlichen Nutz- und Bauhölzern, alle Aufträge in jeder Gattung Roh-, Schnitt- und Hobelwaare, namentlich in Balkenhölzern jeder, selbst der größten Dimension, sowie in gehobelten und gespundeten Brettern und Bohlen, in kürzester Frist und zu billigsten Preisen auszuführen.

Stade, 25. September 1893.
Cuxhaven,
**J. H. Hagenah**
(Inhaber: H. A. Borcholte.
Holz- und Baumaterialien-Handlung.

Empfehle meinen
**Schafbock**
zum Decken.
**Wilh. Bargmann.**

**Mildeste** Veilchen- Rosen- Honig- **Seife**
überaus mild und sehr aromatisch, empfiehlt in Packeten à 3 St. = 40 Pf.
**J. D. Borgstede, Elsfleth.**

**Honig,** reiner Gebirgs-Blüthen-Bienenhonig, 1 Blechdose, 5 Kilo, franko *M.* 5,50 per Nachnahme.
**J. Watz & Cie.**
**Werschetz,** Ungarn.

**Vaseline-Gold-Cream-Seife**
mildeste aller Seifen, besonders gegen rauhe und spröde Haut, sowie zum Waschen und Baden kleiner Kinder. Vorräthig: Packet 3 Stück
in der **Apotheke** zu **Elsfleth.**

**Flechten.**
Seit langen Jahren litt ich an der Flechte und habe die hervorragendsten Aerzte und alle nur erdenkliche Medizin und Salben vergebens dagegen gebraucht. Jetzt bin ich Gott sei Dank gründlich geheilt, und zwar durch das in der Schrift „Die Flechten" verordnete billige Heilverfahren.
Dortmund, 7. Juli 1892. **Frau Heike.**
Zu beziehen à 1 Mk. durch **Ed. Padberg** Verlags-Buchhandlung, Dortmund.

Für ein krank gewordenes Mädchen auf sofort oder 1. Nov. ein
**ordentliches Mädchen,**
das melken kann.
**H. Brau,** Gastwirth,
Huntebrück.

Nehme von jetzt an
**Bestellungen**
**auf Huder Kartoffeln** entgegen.
**H. Meynen.**

**Zu vermiethen** auf November oder später eine Ober-Wohnung, 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum und gemeinschaftliche Waschküche.
**D. Klockgeter.**

**Huntebrück. Sonntag, den 8. October**
**Tanzmusik,**
wozu freundlichst einladet
**H. Brau.**

**Hôtel Hustede**
**Freitag, den 13. Octbr.:**
**Ernteball,**
wozu freundlichst einladet
**M. Hustede Wwe.**

**Danksagung.**

Für die uns zur goldenen Hochzeit erwiesene Theilnahme sagen wir unseren herzlichsten Dank.

**H. Bargmann u. Frau.**

**Clara Stindt**
**Friedrich Mönnich**
**Verlobte.**
Elsfleth, im October 1893.

**Falmouth,** 30. Sept. von Anna, Christians Port Augusta
**Iquique,** 28. Sept. nach Hanna Heye, Warns Canal
**Mazatlan,** 29. Sept. von Irene, Schumacher Hamburg
In See gesprochen den 25. Sept. auf 47° N. u. 12° W. Margaretha, Dieckmann.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Landesbibliothek Oldenburg